

Logopädische Früherfassung

Unser zweijähriges Kind spricht noch nicht so viel wie Gleichaltrige. Wir machen uns Sorgen. Sollen wir uns beim Logopädischen Dienst melden?

Vielleicht haben Sie sich diese Frage schon gestellt?

Als Late Talker (Spät-Sprecher) werden Kinder mit einem verspäteten Sprechbeginn bezeichnet. Von einem verspäteten Sprechbeginn spricht man, wenn Kinder mit zwei Jahren weniger als 50 Wörter sprechen und keine Zweiwortäusserungen z.B. "Mama da" bilden.

Das wichtigste und durch die Forschung am besten bestätigte Kriterium zur Beurteilung des Sprachentwicklungsstandes im Alter von zwei Jahren ist der Wortschatz eines Kindes. Den Schwellenwert von 50 Wörtern haben Kinder im Alter von zwei Jahren erreicht. Er sorgt für eine Wortschatzexplosion. Ab einem Wortschatz von 50 Wörtern erwerben Kinder innerhalb kurzer Zeit mehrere hundert Wörter. Der 50-Wörter-Wortschatz ist zudem eine nötige Voraussetzung, um durch die Bildung von zwei-Wort-Äusserungen in die Grammatik einzusteigen.

13-20% aller Zweijährigen sind Late Talker. Die Einstufung eines Kindes als Late Talker beinhaltet das Risiko für eine sich möglicherweise entwickelnde Spracherwerbsstörung. Bis zur Hälfte aller Late Talker können ihren Rückstand bis zum dritten Geburtstag aufholen und werden dann „Aufholer“ genannt. Die verbleibenden Kinder (mehrheitlich Knaben) zeigen ab dem dritten Geburtstag eine behandlungsbedürftige spezifische Spracherwerbsstörung. Eine Früherkennung von Late-Talker-Kindern bedeutet, dass ein Entwicklungsrisiko erkannt wird, ohne dass zu diesem Zeitpunkt bereits feststeht, ob sich wirklich eine Störung ausbilden wird. Die frühzeitige Risikoerkennung ermöglicht eine Förderung der

betroffenen Kinder in einer Lebensphase mit dem grössten Entwicklungspotenzial noch bevor sich eine Störung ausbildet.

Aus Verlaufsstudien ist bekannt, dass bei fast jeder Spracherwerbsstörung die Eltern rückblickend von einem verspäteten Sprechbeginn berichten. Der verspätete Sprechbeginn ist das wichtigste Signal für eine eventuelle Gefährdung des Spracherwerbs eines Kindes. Eine zuverlässige Vorhersage, ob das Kind zum "Aufholer" wird, oder ob sich eine Spracherwerbsstörung ab dem dritten Geburtstag zeigen wird, kann eine Logopädin treffen. Sie schätzt beim Kleinkind die kommunikativen und symbolischen Fähigkeiten sowie das Sprachverständnis differenziert ein.

Wie klärt eine Logopädin ein so junges Kind ab?

Wenn Sie Ihr Kind für eine Abklärung anmelden, wird die Logopädin mit Ihnen einen Termin vereinbaren. Die Logopädin wird mit Ihrem Kind spielen. Sie können dabei zusehen und Ihr Kind beobachten. Kinder sind meist von sich aus neugierig und an Spielsachen interessiert. Die Logopädin wird dem Kind Spielsachen anbieten wie Knete, Kochgeschirr, Fahrzeuge, Briobahn, Malstifte und Bilderbücher. Sie beobachtet, wie das Kind mit den verschiedenen Materialien umgeht, was es damit tut, welche Bedeutung es seinen Handlungen gibt, und wie es sich verhält, wenn es etwas nicht kennt oder nicht versteht. Diese verschiedenen Beobachtungen helfen ihr, einschätzen zu können, wie gut die Voraussetzungen für einen unauffälligen Spracherwerb sind.

Im Anschluss an das Spiel mit dem Kind wird die Logopädin mit Ihnen sprechen und ihre Eindrücke mitteilen. Eine logopädische Abklärung bedeutet nicht zwingend, dass das Kind eine Therapie benötigt. Vielleicht genügt es, wenn Sie als Eltern beraten werden, wie Sie den Spracherwerb des Kindes unterstützen können. Oder es wird eine

Kontrolle in etwa drei Monaten vereinbart, um beurteilen zu können, ob die erwarteten Fortschritte eingetroffen sind.

Wie können Sie als Eltern den Spracherwerb unterstützen?

- Spielen, singen, sprechen und lachen Sie mit Ihrem Kind
- Erzählen Sie ihm in einfachen Worten, was Sie gerade tun z.B. "Ich nehme die Hose aus dem Schrank. Heute ziehst du sie an. Sie gibt warm"
- Benennen Sie Objekte, Handlungen, Geräusche und Eigenschaften im Alltag, wenn das Kind sich dafür interessiert
- Erweitern Sie den Wortschatz Ihres Kindes, indem Sie seine Handlungen in Worte fassen z.B. "Du streichelst die Katze. Sie schnurrt"
- Setzen Sie das korrektive Feedback ein, indem Sie erweitern was das Kind äussert, ohne es aufzufordern, dies zu wiederholen z.B. Kind: " Wum da". Erwachsener: „Der Wurm kriecht“
- Achten Sie auf die Aufmerksamkeit Ihres Kindes, wenn Sie zu ihm sprechen. Warten Sie geduldig ab, wenn das Kind eine anspruchsvolle Handlung durchführt. Danach beobachten Sie, was das Kind dazu äussert und reagieren auf die kindliche Mitteilung
- Hören Sie Ihrem Kind aufmerksam und abwartend zu
- Helfen Sie Ihm, seine Gedanken und Gefühle zu ordnen und auszudrücken

Logopädinnen der Schuldienste Willisau

Klara Bucher (Standort Wolhusen) und

Cécile Unternährer (Standort Malters)